

Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Entered as second-class matter at the postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe..... 12 Cts. per Woche.
Sonntagsausgabe..... 5 Cts. per Nummer.
Beide zusammen..... 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Samstag um 2 1/2 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 5. Juli 1882.

Bismarck spricht pro domo.

Folgendes ist der Inhalt der zweiten Reichstagsrede Bismarck's, gehalten in Antwort auf Richter's Kritik der ersten Bismarck'schen Rede: „Der Abgeordnete Richter hat gesagt, ich hätte die Sprache des Absolutismus gesprochen. Das ist nicht zutreffend. Aber ich würde keinen Augenblick ansetzen, die Sprache des Absolutismus zu reden, wenn ich mich überzeugen müßte, wozu ich bisher nicht überzeugt bin, daß Absolutismus und Patriotismus übereinstimmend sind, daß die deutsche Nationalität, die deutsche Unabhängigkeit nach außen und nach innen mehr Schutz und Würdigung bei den Dynastien findet und namentlich bei meinem Herrn, dem König von Preußen. Kurz und gut, wenn ich optieren müßte zwischen meinem Vaterlande und der parlamentarischen Majorität, so kann meine Wahl niemals zweifelhaft sein, und ich glaube es Jedem zum Nutzen empfehlen zu können, daß er zwischen Patriotismus und Liberalismus nie in der Wahl zweifelhaft sein sollte.“

Der Herr Richter sagte schließlich: da war es die Nation, da waren es Männer auf der liberalen Seite, die im Widerpruch mit den Dynastien den deutschen Gedanken lebendig erhielten! Ja meine Herren, lebendig erhielt wie im Käfig, wie man einen Vogel, einen Spatz im Käfig hält oder einen Papagei. Man hat darüber gesungen, Schützen und Turnfeste gehalten und da war der Gedanke lebendig. Wer hat für ihn gewirkt und gearbeitet, wer den Entschluß gefaßt, so wie ich es 1862 gethan habe, daß ich meine ganze Lebensenergie einsetzte, um die Möglichkeit zu haben, die Zustimmung des Königs von Preußen zu einer nationalen deutschen Politik zu gewinnen? Und auf der anderen Seite wollte ich meinem Herrn, der sagte: Ich weiß Niemand, wollen Sie mir auf jede Gefahr hin dienen? meine Dienste nicht verweigern.

Ich habe damals Mitwirkung gesucht, Vertreter gesucht, ich fand keine. Warum sind die Herren, die den deutschen Gedanken so tief im Herzen tragen und von Geburt an gepflegt und gehegt haben, aber heimlich, recht heimlich, ohne etwas dafür zu riskieren, damals nicht hervorgetreten? Was haben sie riskiert? (Ruf: Gefangnis! Altes!) Das war wohl nicht für den nationalen Gedanken, das wird wohl andere Gründe gehabt haben. (Heiterkeit.) Ich will Niemand Unrecht thun, ich kenne Solche, die wirklich für den nationalen Gedanken gewirkt haben, die Bürgerschaft und Einigkeit, die in irdischer Auffassung der Mittel, weil ihnen das Verständnis für die politische Situation fehlte, anstatt zu suchen, eine hinreichende Armee in Deutschland zu schaffen, dieses Mittel in ihrer schwachen Faust und auf der Barrikade suchten. Das kann Jedem passieren, und gegen die habe ich keine Ränke, die habe ich nicht nennen wollen. Ich bedaure, daß ihnen das Unglück dabei passiert ist. Aber ich habe eine sehr angenehme Stellung vollständig auf's Spiel gesetzt, und wenn A. B. die innere Campagne gegenüber der Fortschrittspartei mitgesehen wäre, wenn man sich fallen ließ, ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre. Das hatte man mir jedenfalls zugesichert, daß von meinem Vermögen nichts übrig bleiben würde, sogar mit hatterer Strafe bedroht. Aber nehmen Sie nur an, wenn wir im Krieges Unglück gehabt hätten? Ich glaube, daß außer mir Niemand riskirt hätte nach Hause zu kommen, und doch hing es nicht von mir ab, ob er schlüssig. Ich bin sehr selten geneigt gewesen, eine oratio pro domo zu halten, aber wenn der Herr Abgeordnete Richter mir gegenüber als Rivale in den Verdiensten für Schaffung des deutschen Reiches und den nationalen Gedanken auftreten will, da muß ich einfach sagen: Da kommen Sie mit mir nicht mit.

Amerikanische Rasse.

Ueber den in den Ver. Staaten aus abgerundeter Rasse hergestellten Kaffee, welcher kürzlich das britische Parlament beschäftigt hat, spricht sich Herr Jantzen, der Secrétaire der Londoner landwirtschaftlichen Gesellschaft in London, in der „Times“ wie folgt aus:

Ende April überlandten mir die Kaffee-Fabrikanten Burnell & Whitman in Little Falls, N. Y., zwei von ihnen aus abgerundeter Rasse hergestellten Kaffee, die sie mir mittheilten, aus völlig „blauer Milch“ und Schweinefleisch, resp. Oleomargarin fabricirt waren.

Genannte Fabrikanten schilderten die Herstellungsweise beider Kaffee-Arten genau, sprachen die Ansicht aus, daß diese Kaffee einen bedeutenden Handelsartikel zu bilden bestimmt seien, und ersuchten mich um ein Gutachten der landwirtschaftlichen Gesellschaft über die Quali-

tät der Kaffee, sowie über deren Werth für den englischen Markt. Ich landte Proben von den Kaffee an Herrn Dr. Boelter, den Chemiker anseiner Gesellschaft, sowie an verschiedene Experten auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Milchereiprodukte und Chemie und alle Gutachten, die ich erhielt, lauteten übereinstimmend dahin, daß namentlich der unter Bezeichnung von Oleomargarin hergestellte Kaffee eine vortreffliche Imitation des amerikanischen Kaffees, wie solcher zuerst in Ghadder in England hergestellt wurde, sei. Dies machte ich durch die englische Presse bekannt und theilte es den genannten Fabrikanten in Little Falls mit, und zwar mit dem Bemerkten, daß der Kaffee unter seiner richtigen Bezeichnung „Oleomargarin-Kaffee“ in den Handel zu bringen sei. Die Londoner landwirtschaftliche Gesellschaft machte am 7. Juni die Londoner Handelskammer auf das neue Fabrikat aufmerksam und sagte dem ebenfalls ihren die Bezeichnung des Kaffees betr. Wunsch bei. Gleich darauf wurde ich von Burnell & Whitman benachrichtigt, daß dieselben ihren Kaffee nur mit dem Stempel „imitation factory cheese“ in den Handel bringen, und wenn auch andere Fabrikanten diese Methode streng befolgen, so ist gegen den Verkauf des Fabrik-Kaffees durchaus nichts einzuwenden. Der Kaffee calcultirt sich in London im Detail auf 8 bis 9 Pence (ungefähr 16 bis 18 Cents.)

„Die Arme rührt nicht an!“

Folgendes ist die Stelle aus Bismarck's zweiter großen Reichstagsrede (vom 14. Juni), welche in ganz Europa so viel Aufsehen gemacht hat und über welche seiner Zeit auch das Kabel berichtete:

— Im Hintergrund steht immer die Verminderung des großen Militärbudgets. Ja, meine Herren, glauben Sie denn, daß es uns Vergnügen macht, eine so große Armee zu halten? Ich weiß nicht, ob den anderen Ländern, die an uns grenzen und von denen unsere beiden Nachbarn, Frankreich und Rußland, jeder mehr Truppen unterhält, als das deutsche Reich, ob es denen eine besondere Freude macht, oder was sie sonst für Zwecke damit verbinden. Ich habe nur die Thatsache zu unterlegen, daß diese Millionen Bajonette ihre polare Richtung im Ganzen nach dem Centrum Europas haben, daß wir im Centrum Europas stehen und schon in Folge dessen, wie auch in Folge der ganzen Geschichte, den Koalitionen anderer Mächte vorzugsweise ausgelegt sind. Unsere Schwäche hat früher diese Koalition geführt. Die Koalition der drei großen Mächte Rußland, Frankreich, Oesterreich und des deutschen Reiches gegen Frankreich den Großen, die Rannische Politik ist Ihnen bekannt. Warum kann dergleichen sich nicht wieder ereignen? Wir haben Objekte, die die Begehrtheit jedes unserer Nachbarn erregen können. Wenn ich mir in der auswärtigen Politik irgend ein Verdienst beilegen kann, so ist es die Verbindung einer einer übermächtigen Koalition gegen Deutschland seit dem Jahre 1871. Meine ganze politische Kunst aber wurde gescheitert ohne Hinblick auf die deutsche Militärorganisation, ohne den leider nicht mehr hier anwesenden Marschall, ohne den Respekt, den wir einflößen und ohne die Abneigung, die man hat, mit unseren wohlgeschulten, intelligenten und wohlgeachteten Truppen anzubinden. (Bravo rechts.) Vernichten Sie diesen Respekt, und Sie sind genau in der schwachen Lage von früher, daß Deutschland für die anderen Mächte eine Art von Polen für die Zerkleinerung sein wird, das fruchtbare Provinzen enthält, die Jeder brauchen kann. Bei dem wenig ausgebildeten Vaterlandssinn der deutschen Nation (Oho! links) — warthen Sie das Beispiel ab — gibt keine fremde Nation die Hoffnung auf, daß es gerade so gut gelingen werde, wie es Frankreich mit Erfolg gelungen ist, sich deutsch sprechende Leute von deutscher Abstammung zu assimilieren, daß diese lieber die Färbung Frankreichs tragen wollen, als den Rod des freien deutschen Bauern. (Bravo rechts.) Also an die Arme rühren Sie nicht! Das ist nicht bloß meine Meinung, sondern die der Majorität der Nation: da hört die Gemüthlichkeit auf!

Amerikanische Literatur.

Der bekannte englische Parlamentarier und Nationalökonom John Bright hielt kürzlich gelegentlich der Eröffnung der Bibliothek in Birmingham eine Rede, in welcher er sich mit großem Enthusiasmus über die englisch-amerikanische Literatur aus sprach und die Korruption derselben und ihre Werte seinen Zuhörern in kurzen Zügen vorführte. Dabei sagte er unter Anderem: „Es ist noch nicht viele Jahre her, daß die kritischen Autoritäten England's fragten: „Kann irgend ein gutes Buch aus den Ver. Staaten kommen?“ Es leben jetzt in jener Republik 50,000,000 Menschen, welche nahezu alle im Stande sind, unsere Bücher zu lesen, während es nicht wenige unter ihnen giebt, welche Bücher schreiben, die mit großem Vortheil lesen können. Jedes Land bietet nicht nur den Schriftstellern dieses Landes ein unermeßlich großes neues Feld, sondern die Werke der dortigen Schriftsteller sind auch für uns eine außerordentlich reiche neue Quelle. Es hat dort in den letzten Jahren eine nicht unerhebliche Anzahl von Dichtern gegeben. Bryant war unter denselben der Älteste, dann kam Longfellow, welcher den Engländern weit näher steht als jener, dann folgen Whitman, Wendell Holmes und Herr Russell Lowell, der jetzige amerikanische Gesandte an unserem Hofe und nicht minder, wie ich meine, der amerikanische Gesandte bei dem englischen Hofe. Mit Longfellow war ich persönlich noch oberflächlich bekannt. Ich traf ihn eines Morgens bei dem berühmten Arzte Sir Henry Holland, bei welcher Gele-

genheit er sich sehr freundlichst, mit höchster Anerkennung und ohne irgend welche Eifersüchtelei über seine amerikanischen Freunde und Mitarbeiter, wozu er bemerkte, daß Whitman mit dem neuen Produkte eine größere Vollkommenheit an den Tag lege. Longfellow's „Hiawatha“ ist von verschiedener Seiten wegen der Einfachheit seiner Sprache und seines Versmaßes verachtet worden, aber mit Unrecht. Es enthält eine Schilderung des Lebens der Indianer und schöpft aus den Sagen derselben, welche von großer einfacher Schönheit sind. Whitman griff in seinen Werken in sehr entschiedener Weise die Sklaverei an und wirkte auf diese Weise für die Befreiung der Neger. Er war ein gottbegnadeter Dichter, dessen Worte dem Volke zu Herzen gingen und so ihren Zweck nicht verfehlten.“

Ein ungedrucktes Schreiben Garibaldi's.

aus welchem man im Gegenst zu mancherlei verleumderischen Äußerungen seine Sympathie für die deutsche Nation ersieht, veröffentlicht Karl Blind in der jüngsten Nummer der „Gegenwart“.

Garibaldi schrieb am 11. April 1865 aus Caprera an Karl Blind: „Der Fortschritt der Menschheit ist in's Leben getreten. Es steht der Welt ein Führer vor: nicht um sie zu beherrschen, sondern um sie zu leiten auf dem Pfad der Pflicht, die in nichts Anderem besteht, als in der Verbrüderung der Völker und in dem Sturze der von der Selbstsucht gezogenen Schranken. Es steht der Welt ein Führer vor, das, einem ritterlichen Kämpen der Vorzeit gleich, sich der Aufgabe widmet, das Unrecht zu befechten, die Schwachen zu unterstützen, und welches bereit wäre, das eigene materielle Wohl eine Zeit lang zu opfern, um dadurch ein viel kostbarer Gut zu erringen, nämlich das hochbedeutende Bewußtsein, die Leiden seiner Mitmenschen lindern zu haben. Eräte ein Volk müßig in dieser Weise auf den Plan, es würde alle Unterbrüden um sich sammeln, es würde zum Ketter aller derjenigen werden, die aus dem Abgrund der Erniedrigung emporkommen, in welchen die Verklüftung der Regierungen liegt. Dieser Ehrenposten, den die Geschichte der Zeiten unbefugt gelassen haben, könnte füglich von der deutschen Nation eingenommen werden. In dem ersten und philosophischen Charakter ihrer Mitbürger liegt eine Bürgschaft des Vertrauens für die Zukunft Aller. Schützt Ihr daher mit Euren starken germanischen Armeen den würdevollen Katalfall. Bildet Ihr im Herzen Europas, das Ihr bewahrt, die achtunggebietende Einheit Eurer fünfzig Millionen — und wir alle hängen uns mit Begierde und Entzücken in Eure brüderlichen Reihen.“

Erntebetrachtungen von Leben und Tod.

Von allen Seiten, aus den Ver. Staaten, wie aus Europa, treffen täglich die günstigen Berichte über die Ernteaussichten ein. Weizen, Mais, Hafer, Kartoffeln, Baumwolle und Zuckerbücheln werden zu den höchsten Erwartungen. Die diesjährige Weizennte in Kentucky wird von dem dortigen Staatlichen Ackerbauamt auf 13,000,000 Büschel geschätzt, was um 2,000,000 Büschel mehr sein würde, als dort in irgend einem anderen Jahre geerntet wurde. Auch in Dakota wird der diesjährige Ertrag der Weizennte den vorjährigen übersteigen und zwar um 25 Prozent, wie denn die Aussichten im ganzen Nordwesten, obgleich der Weizen in Folge der Witterungsverhältnisse dort etwas zurückgeblieben ist, die günstigsten sind. Auch der Mais ist im ganzen Westen in seinem Wachstum noch nicht so weit vorgeschritten, wie es sonst um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, aber gleichwohl ist sein Stand im Allgemeinen ein guter, und außerdem ist in diesem Jahre im Westen das Areal, auf welchem Mais gebaut wird, bedeutend gewachsen. Kurz, die inländischen Erntebetrachtungen, welche in diesem Jahre mit größtem Interesse verfolgt werden, als in den früheren, weil sie in der ganzen Geschichtswelt die Preise wesentlich beeinflussen, lauten im Allgemeinen überaus günstig und rufen in Stadt und Land die größte Befriedigung hervor.

Selbstverständlich nimmt America, als die Kornkammer Europa's, auch ein großes Interesse an Berichten über die dortigen Ernteaussichten. Und auch diese lauten im Allgemeinen recht günstig, und hoffentlich werden die Völker darüber ihre Ernte noch im Frieden einheimen können, ehe der schon lange drohende Sturm losbricht und die über Europa hängenden dunklen Kriegswolken sich entladen. In Großbritannien und Irland vermischt man sich mit Recht eine reiche Ernte, und in dem letzteren sind die Aussichten kaum jemals so vorzüglich gewesen, wie dieses Jahr. Das Pariser „Bulletin des Halles“ schreibt in Bezug auf den Getreidemarkt: „Das größere Risiko befindet sich auf Seiten der Verkäufer, was aber nichts Anderes heißt, als daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Ertrag der Ernte in Frankreich ein solcher sein wird, daß die Getreidepreise unbedeutend fallen müssen.“ Aus Holland, Belgien und Oesterreich kommen gleichfalls die günstigsten Berichte, und auch in Deutschland sind die Ernteaussichten zufriedenstellend. In Spanien herrscht in verschiedenen Provinzen Dürre, und in einigen Gegenden herrscht eine vollständige Misere. Rußland wird, trotz der Befürchtungen, die in seinen südlichen Provinzen laut wurden, eine gute Ernte haben, und Indien wird, falls in Folge der ägyptischen Wirren nicht eine Blockade des Suez-Kanals eintritt, was bei der gegenwärtigen Sachlage sehr leicht möglich ist, große Quantitäten Getreide nach Europa exportieren können.

Mord oder Selbstmord.

Am 27. Juni früh gegen 7 Uhr erstreckte sich Red Bank, N. J., ein Knabe, der mit dem Fahren von Kutschen im Gewerbe beschäftigt war, eine männliche Leiche im Wasser, welches dort nur 2 Fuß tief ist; er machte zwei Männer, die des Weges kamen, darauf aufmerksam und diese liefen, statt die Leiche zunächst aus dem Wasser zu ziehen, nach dem zwei Meilen entfernten Coroner, trafen diesen nicht einheimisch, erlachte und dieser sagte, er werde sich so bald als möglich nach dem Tuffe begeben, zunächst aber solle die Leiche aus dem Wasser gezogen und am Ufer unter Waage gestellt werden. Dies geschah, und bei näherer Untersuchung der Leiche stellte sich heraus, daß dieselbe ein Knabe und Unterleib vier Schußwunden — keine davon tödlich — zeigte. Der Todte wurde als der Bräutigam-Unternehmer John Darmstadt von New York identifiziert; derselbe, ein wohlhabender Mann, beschäftigte mehrere hundert Arbeiter an einer Brücke der New York & Long Branch Eisenbahn, deren Bau er in Accord genommen hatte. Er war bei seinen Arbeiten außerordentlich beliebt. Vor mehreren Wochen hatte er, um die Fertigstellung der Brücke zu beschleunigen, eine große Anzahl neuer Arbeiter angestellt, sein bisheriger Superintendent hatte diese Leute wegen angeblicher Unfähigkeit aus der Arbeit geschickt und hierauf hatte Darmstadt denselben, der schon oft Anlaß zu gegründeten Beschwerden der Arbeiter gegeben hatte, entlassen. Der entlassene Superintendent soll hinter dem Rücken Darmstadt's wiederholt Drohungen gegen denselben ausgesprochen haben und die Einwohner von Red Bank sind überzeugt, daß ein Mord aus Rache vorliege.

Andere Umstände deuten auf Selbstmord hin. Darmstadt hatte vor sechs Wochen seine Frau, mit der er in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, durch den Tod verloren und war seit dieser Zeit tief sinnig. Der Mann wog seine 260 Pfund und klagte über unermüdeten Bluthunger nach dem Kopfe, hatte in New York auf einem Dampf-Wägle für sich und seine 5 Kinder zu einer Reise nach Europa belegt und war nur nach Red Bank gekommen, um mit seinem neuen Superintendenten die Geschäftsleitung während seiner Abwesenheit zu besprechen. Er war seinen Bekannten durch seine gedrückte Stimmung noch mehr als früher aufgefallen und hatte die Nacht in Koffel's Wohnung zugebracht, während er sich nach dem Hause begab, um sich zu schlafen zu legen.

Weitere Momente deuten auf einen Raubmord hin. Am Morgen nach dem Tode lag der Leiche ein Koffer mit 1000 Dollars an Geld, 100 Cigarren, 100 Cigarillos und 100 Cigarillos an. Bei seiner Entdeckung fand er Darmstadt nicht mehr im Zimmer vor, fand dies im Anfang nicht besonders auffällig, entdeckte später aber auf dem Stuhle neben dem Bette Darmstadt's Pfeifen, Beste und Rod. Koffel machte seinem Hauswirth George Trid hiervon Mitteilung, beide durchsuchten zunächst Darmstadt's Kleider, fanden, daß sich die eine sehr bedeutende Geldsumme enthaltende Brieftasche und eine werthvolle goldene Uhr in solchen nicht befand und stellten sodann in Haus und Hof, sowie in der ganzen Nachbarschaft Nachforschungen nach Darmstadt an. Niemand hatte etwas von diesem gesehen und schließlich hörten beide Männer von dem Aufspüren der Leiche und erkannten in solcher den Gethöckten. Das Fehlen der Brieftasche und der Uhr machte einen Raubmord wahrscheinlich, unerklärlich aber erscheint es, wie es möglich war, den trübsinnigen Darmstadt nach dem Tuffe zu bringen; im Bett und im Zimmer fanden sich Blutspuren nicht vor und die Schnittwunden können schon dem Darmstadt dort nicht beigebracht worden sein. Ebenso ist es kaum möglich, daß Darmstadt in einem plötzlichen Anfälle von Wahnsinn im Hemd nach dem Tuffe gelaufen ist, dort das Hemd ausgezogen und in das Wasser geworfen, sich dann die vier Wunden beigebracht hat und in das kalte Wasser gesprungen ist; trotz der frühen Morgenstunde — zwischen 5 und sechs Uhr — müßte er von Jemandem gesehen worden sein. Es hat leider den Anschein, als ob dieses höchst geheimnißvolle Räthsel nie gelöst werden wird.

Vom Zinlande.

Die Ströme und Flüsse des Westens sind auch in diesjährigen Juni in Folge des Schmelzens des Schnees in den Felsengebirgen gestiegen, aber fließt und langsam, so daß A. B. der Missouri bei Jantzen und Omaha seit dem 27. Mai nur um fünf Fuß, bei Leavenworth nur etwas über 4 Fuß gewachsen ist. Es kommt vor, daß die Sommer-Überschwemmungen später als im Juni eintreten, doch pflegen dieselben alsdann weniger verheerend aufzutreten.

Unter eigenthümlichen Umständen ereifte am 28. Juni der Tod den siebenzigjährigen George Hull, einen hochachteten Bewohner von Bountecree, N. Y. Derselbe befand sich in einem Zuge auf der Fahrt von New York nach seiner Heimat, als ihm bei Mount Pleasant Greave ein plötzlicher Stein, der durch das herabgeschlagene Fenster flog, an die rechte Schläfe traf und darauf seine Bewußtlosigkeit, kurze Zeit darauf aber seinen Tod herbeiführte. Auf dem genannten Wege hatte sich eine Pien-Gesellschaft gelagert, und irgend Jemand, der zu derselben gehörte, hat den Stein geschleudert; letzterer wurde in dem Wagen gefunden; das Loch, welches er in die Schädeldecke geschlagen hatte, sah genau aus, als ob es von der Kugel eines in der Nähe abgefeuert Gewehrs verursacht wäre.

Indem die Temperenz-Gesellschaft in Iowa zur Feier des Tages der „alten Sade“ an vielen Orten die Kirchenthüren schloß, haben die Geistlichen und Gemeindeglieder zum Lande hinausgelaufen.

Wie in Kansas wird sich die Einwanderung dem Staate fern halten, welche Industriezweige werden geschädigt und vernichtet, und im Gefolge der gemeinen Unmündigkeit mehr sich die Zahl der Verbrechen. Jede politische Reaction, jeder verblendete Fanatismus, jedes Kaiser brennt sich im Leben der Völker mit der Energie der Verzweiflung empor, die es vor dem Lichte der Erkenntnis und Aufklärung für immer verschwindet.

Londoner Zeitungen berichten, daß im Jahre 1881 in 473 Fahrzeugen 1,03,693 Kinder, 49,223 Schafe und 1,773 Schweine aus den Vereinigten Staaten nach England importirt wurden. Von denselben kamen auf der Reise 176 Kinder, 96 Schafe und 10 Schweine. 110 Kinder, 99 Schafe und 13 Schweine kamen in einem Zustande an, daß sie unmittelbar nach der Landung geschlachtet werden mußten. Während der Reise fielen 3,387 Kinder, 987 Schafe und 221 Schweine über Bord.

Unter den Chinesen in San Francisco befindet sich ein Sohn des Reiches der Mitte, den die Natur mit brandstiftendem Haare geschnitten hat, das in einem stolzen Zopfe kunstvoll geflochten von der Mitte seines Scheitels herabhängt. Seine Landleute betrachten ihn mit übergläubiger Verehrung, bei allen Festlichkeiten und Anlässen läßt man ihm den Vortritt und in seinem chinesischen Speisehause werden ihm die fettesten Matten reservirt.

In Atlanta, Ga., hat sich der bekannte Professor der Chemie, William J. Bond, durch Schmitte mit einem Rasirmesser und mehrere Revolverkugeln in qualvoller Weise entsetzt, nachdem ihm ein kurz zuvor in ähnlicher Weise gemachter Selbstmordversuch mißlungen war; unwillkürlich drängt sich die Frage auf, warum der Mann nicht seine Wissenschaft zu Hilfe genommen hat, schmerzlos aus dem Leben zu scheiden. Stand ihm dieselbe zu hoch, um sie zu einer immerhin beklagenswerthen That zu mißbrauchen?

In Philadelphia agitirt eine Gesellschaft von Freunden und Freundinnen geheimer Lasten, die für die Schließung der Biergärten an Sonntagen.

Der neueste Censusbefund weißt nach, daß im Sommer 1880 von 35 Millionen Schafen in den Ver. Staaten 155 Millionen Pfund Wolle gesponnen worden sind. Im Jahre 1870 lieferten 28 Mill. Schafe einen Woll-Ertrag von nahezu 100 Millionen Pfund. Ziemlich ein Viertel dieser Produktion kommt auf die Staaten Ohio und Californien, die mit 3 Millionen Schafen und 25 Millionen Pfund Wolle, resp. mit 2 Millionen und 17 Millionen aufgeführt sind. Im Jahre 1870 producirten Ohio 20 und Californien 11 Millionen Pfund Wolle. In Texas ist die Zahl der Schafe von 700,000 in 1876 auf über 2,000,000 in 1880, die Gewinnung von Wolle von 1,5,000 auf 7,000,000 Pfund gestiegen. Nach den genannten Staaten ist die Woll-Produktion in Michigan, Missouri, Pennsylvania und Wisconsin am meisten geliegen, während dieselbe in New York um nahezu eine halbe Million Pfund abgenommen hat.

Dieser Tage bat ein wohlgekleideter Passagier den Condukteur des nach Norwich bestimmten Zuges auf der Station New London, Conn., er möge doch den Zug eine Minute halten lassen, er habe ein werthvolles Paquet in einem Koffer der Short Line Bahn liegen lassen. Der Condukteur antwortete, die Bitte, wollte aber schon, da der junge Mann zu lange ausblieb, das Zeichen zum Weiterfahren geben, als letzterer außer Athem herbeilief und den Zug hielt. Während der Fahrt offerirte der Condukteur dem Passagier, er wolle das Paquet, das dieser unter dem Arme trage, und das wahrscheinlich Werthpapiere enthalte, in Verwahrung nehmen, was aber nicht sonderlich erbaute, daß es nur ein Pfund Candy war, wegen dessen er den Zug zehn Minuten hatte warten lassen.

Der Farmer E. B. Webster in Bedford bei Battle Creek in Michigan hat kürzlich dahinter, daß sein Arbeiter Stephen Zarbell mit seiner — des Farmers — Frau ein unerlaubtes Verhältniß unterhalte. Als er sich mit Zarbell in der Scheune allein befand, wog er diesen mit vorgehaltenem Revolver, sich auf ein Brett niederlegen, band ihm fest und nahm eine Operation an ihm vor, welche die Legatur des Staates Missouri vor ungefähr zwei Jahren als Strafe für das Verbrechen der Nothzucht bestimmt hat, die aber in Folge des Actes des Gouverneurs nie praktisch zur Anwendung gekommen ist. Zarbell hat und Webster ist verhaftet.

Der bejahrte Miguel Roe in Californien hatte das Leben eines gewissen Mariana Rubio für \$15,000 getauft und zehn Jahre lang die Prämien bezahlt. Rubio schien immer jünger zu werden, und Roe trat die Hälfte der Versicherungssumme an den Advokaten Tully Wolfe gegen die Verpflichtung ab, daß dieser alle weiter fällig werdenden Prämien bezahle. Schon nach sechs Monaten erschien Wolfe vor Gericht und producirte die beschworene Aussage zweier Vergleute, aus denen hervorging, daß Rubio vor mehreren Wochen auf einer in Gemeinschaft mit ihnen unternehmen Prospecttour in Death Valley gestorben sei. Die Versicherungs-Gesellschaft weigerte sich, Zahlung zu leisten, Wolfe klagte, und es war bereits Termin zur Publikation des dem Richter zuzulegenden Erkenntnisses anberaumt, als in Detective, den die Gesellschaft mit Auffindung Rubio's betraut hatte, mit diesem vor Gericht erschien; der Detective hatte seinen Mann in Mexico aufgejagt.

THIS PAPER may be found on all the New York and New Jersey newspapers, where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Vom Auslande.

— Im Süden Frankreichs hat man jetzt die Orangenhäuten geerntet und man nimmt an, daß die Orangenhäute der Küste von San Juan 400,000 Kilogramm Blüthen geliefert haben, das hat die Gegend von Cannes etwa 210,000 Kilogramm beigetragen. Die großen Parfümerie-Fabrikanten in Grasse verarbeiten diese Blüthen. Bekanntlich werden an der französischen Küste des Mittelmeeres und in dem Rhonethal auch Veilchen und Rosen in ungeheuren Massen gepflegt, um Parfümerien daraus zu bereiten.

— Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Karl Braun ist mit einer Arbeit über die Statistik der vom Reichs-tanzler angestregten Bezüge und mit deren Geschichte beschäftigt. Nähere Mittheilungen über vom Reichstanzler angestregte Bezüge werden dem Autor annehmlich und willkommen sein. So melden Berliner Blätter. Einen gescheiterten Gedanken hat „Unser Braun“ lange nicht gehabt. Die einfache Ausführung dieser 3000 Prozesse, welche seit circa 10 Jahren wegen Veleibung seiner werthen Person geführt hat, bilden ein härteres Argument für die unglaublich kleinliche und tyrannische Genügsamkeit desselben — sowie es sich um eine Person handelt — als hundert der längsten Richter'schen Reden.

— Die Ordensmänner ist im republikanischen Frankreich noch größer als in Deutschland, woraus sich mit ziemlicher Sicherheit schließen läßt, daß die Eitelkeit der Franzosen noch immer unübertroffen dasteht. Nach dem Eingekündigten der Pariser Blätter haben in diesem Jahre 32,000 französische Bürger um die Autorisation nachgesucht, fremde Orden tragen zu dürfen. Die meisten dieser erdhigen Dekorsations-schilde sollen aus San Marino bezogen worden sein. Dieses italienische Republikanische darf sich rühmen, den einträglichen Spielwarenhandel der Welt zu treiben. San Marino handelt bekanntlich auch mit Herzogs- und Grafentronen.

— In Kronstadt fand vor einigen Tagen aus unbedeutendem Anlasse ein Stößenkampf zwischen Matrosen und Artilleristen statt. Voreerst von kleinen Dimensionen, wuchs die Kaserne zum Kampfe von Hunderten an. Vorübergehende Offiziere wollten die Ruhe herstellen, wurden aber verjagt; später kommende höhere Offiziere wurden unter Drohungen vertrieben und zu Tisch gezwungen. Der Befehlshaber Commandant wurde aber verjagt; derselbe besah ein Infanterie-Bataillon zur Stelle und ließ vor den Augen der Kanibale die Gewehre laden. Die Artillerie zog sich flugjäh, die Matrosen lachten hierauf besah der Bataillons-Commandeur, einen Schuß in die Luft abzugeben, die Matrosen antworteten mit Schüssen und verwundeten zahlreiche Infanteristen. Hierauf fiel das Bataillon mit den Kolben über die Matrosen her und nach langem heftigem Kampfe und vielen beiderseitigen schweren Verwundungen gelang die Bändigung der Matrosen. Bei dieser Gelegenheit sei konstatiert, daß zahlreiche Beweise von sich greifendem Militarismus im Marinecorps konstatirbar sind und die Disciplinlosigkeit erschreckende Dimensionen annimmt.

— In Paris ist mittels D. freies eine Kommission eingesetzt worden, die einen großartigen Entwurf zur Anlage des schon oft besprochenen Kanals zwischen dem Ozean und dem Mittelmeer zu prüfen haben wird. Dieser Kanal soll zwischen Bordeaux und Narbonne 407 Kilometer messen, ein Gefälle von 82 Meter und eine Breite zwischen 56 und 80 Meter haben. Die größten Fahrzeuge der Flotte sollten darin ohne Schwierigkeit verkehren können, so daß ihnen von einem Meer zum anderen der Umweg über Gibraltar erspart bliebe. Die Gesamtkosten werden auf 1500 Millionen veranschlagt, nämlich 1100 Millionen für die Bauten und 400 Millionen für die Ausbesserung der Eisen- und Ausfahrt. Im Ausschusse sitzen fünf Senatoren, darunter der Admiral Fourichon, fünf Abgeordnete, mehrere hohe Ministerialbeamte, zwei Staatsräthe, zwei Generale, zwei Mitglieder des Admiralitätsraths, die Direktoren der Abtheilungen für den Handel des In- und Auslandes im Handelsministerium und eine Reihe Ingenieure.

— Ueber die neuerliche, diesmal glänzend abgelaufene Katastrophe bei Elm liegen nun ausführlichere Nachrichten vor. Samstag, den 10. Juni, Abends gegen 4 Uhr, löste sich im oberen Drittel des Kopfes eine Felsmaße von der Größe einiger Häuser ab. Man sah dieselbe langsam sich vorbewegen und dann in die Höhe auf den alten Schutt fallen. Das furchtbare Krachen wurde bis nach Matt vernommen und Viele glaubten schon, der ganze Hüfopf sei abgerollt. Bei beginnender Nacht nahm das Gekölper von herabfallenden Steinen wieder zu, so daß für die Nacht die meisten Bewohner das Dorf verließen. Gegen Morgen wurde es wieder ruhig, der Hüfopf steht aber noch in laum wahrnehmbar veränderter Gestalt. Die abgerollten Felsstücke errichten den Hüfoboden am 11. und 12. Juni haben ergeben, daß auf der Oberfläche eine kleine Kuppe von einigen tausend Kubikmetern aus dem Hüfopf gegen Osten und eine ähnliche etwas kleinere auf der Westseite gegen die Mooren (Seite von Elm) ausgebrochen und abgerollt ist. Beides zusammen macht aber wohl kaum den hundertsten Theil des furchtbaren Hüfopfes aus.

— Die in den letzten Tagen in ganz Italien stattgehabten überschäumenden Verherrlichungen Garibaldi's haben in Mantova zu recht unangenehmen, blutigen Szenen geführt. Gelegentlich der dafelbst stattgefundenen Erinnerungsfeste wollten die Polizei das Aufsteigen einer roten Fahne verhindern; zwischen deren Begleitern